

Erfahrungsbericht - UCLA 2017/18

Im Rahmen des Direktaustauschprogramms durfte ich mein drittes Studienjahr an der University of California, Los Angeles als *African American Studies Major* verbringen. Ich hoffe, dass dieser Bericht nicht nur auf einen Aufenthalt in Kalifornien vorbereitet, sondern vor allem einen aufschlussreichen Einblick in das Alltagsleben an der UCLA vermittelt.

Vorab möchte ich erwähnen, dass dieses Auslandsjahr das forderndste und zugleich das lehrreichste Jahr meines Lebens war. Das Studentenleben in Los Angeles unterscheidet sich in so viel mehr Aspekten zu dem in Berlin, als man sich vorstellen kann. Auf der einen Seite hat meine Zeit an der UCLA so viele der Klischees über amerikanische Colleges erfüllt; auf der anderen Seite habe ich so viele nicht erwartete, bereichernde Erkenntnisse gemacht. Obwohl ich jetzt wahrscheinlich so pleite wie noch nie zuvor bin, und die Planung und Durchführung dieses Jahres alles andere als einfach waren, würde ich es wieder tun und definitiv weiterempfehlen!

Vorbereitung (Visum, Versicherungen, etc.)

Bevor man überhaupt die lange Reise antritt, gibt es einiges an organisatorischen Aspekten die geregelt werden müssen. Die Beschaffung des Visums ist an sich nicht schwierig, jedoch machen die zahlreichen Schritte und Gebühren den Prozess langwierig und nervig. Ich kann jedem empfehlen, den Termin bei der Botschaft vor Juli zu buchen, denn ab den Sommermonaten stehen nur noch wenig Termine zu äußerst ungünstigen Zeiten zur Verfügung.

Leider verpflichtet sich jeder UC-Student dazu, auch die Versicherung des UC-Systems, nennt sich UCSHIP, zu erwerben. Meiner Meinung nach sollte sich die UCSHIP nicht als Versicherung betiteln dürfen, da der Preis von ca. 725 USD pro Viertel erschreckend wenig Leistungen beinhaltet. Ich habe mir deswegen noch eine Versicherung von der Hanse Merkur (Young Travel Outgoing + Zusatzleistungen) anbieten lassen, die alle Kriterien erfüllt, um die UCSHIP waiven zu können.

Um Student an der UCLA zu sein, müsst ihr außerdem eine Reihe an Impfungen nachweisen. Also rechtzeitig zum Arzt gehen und sicherstellen, dass ihr eure Impfungen noch gültig sind!

Organisatorisches vor Ort (Geldverwaltung, Sim Karte, Student ID, etc.)

Erstmal in Westwood angekommen solltet ihr euch als erstes euren Studentenausweis kostenlos in der *Kerckhoff Hall* erstellen lassen, denn damit bekommt ihr nicht nur Rabatte in der Stadt, sondern sie fungiert auch als Eintrittskarte in das Fitnessstudio auf dem Campus, die *dining halls*, etc. Ebenso kostenlos bekommt ihr eine amerikanische Sim Karte im Dashew Center von MintSIM. Ich würde euch raten nicht die monatlichen Raten zu zahlen, sondern direkt ein 6- oder 9-Monatspaket zu kaufen - damit kann man viel Geld sparen!

Beim Thema Geldverwaltung gibt es viele Optionen: Ich habe mir kostenlos ein Konto bei der Chase Bank (DS2019, Reisepass, Student ID mitnehmen!) eröffnet und jeden Monat mit TransferWise Geld von meinem deutschen Konto auf mein Amerikanisches gegen eine sehr geringe Gebühr überwiesen. Ich habe hauptsächlich Käufe mit meiner Chase Karte getätigt und habe gelegentlich Bargeld, quarters, zum Waschen gebraucht.

Bei Besitz eines US Bankkontos würde ich euch empfehlen, *Venmo*, eine App die umsonst Geld auf andere US Konten transferiert, zu installieren. Ihr werdet früher oder später danach gefragt, wenn z.B. eine Person die Restaurantrechnung übernommen hat, oder um geteilte Serviceleistungen wie WLAN, Strom, etc., einfacher zu handhaben.

Wohnen

Ein sehr leidiges und kostspieliges Thema in Los Angeles! Leider ist Westwood einer der teureren Stadtteile LA's, was nicht bedeutet, dass der Lebensstandard zwingend besser ist. Ich habe mich gegen *on-campus housing* entschieden, unter anderem wegen dem Preis und den Regeln, wie z.B. kein Alkohol und keine Gäste für längere Zeiträume auf den Zimmern. Durch eure UCLA Email Adresse könnt ihr auf UCLA Housing Facebookgruppen zugreifen und so mit Leuten in Kontakt treten, die noch *subletters* suchen. Ich musste sehr viele Apartments anschreiben, bis ich meine jetzige WG gefunden habe. Die meisten haben ihr Angebot zurückgezogen, weil ich mich nicht persönlich vor Ort vorstellen konnte.

Damit ihr ein besseres Verständnis für die Wohnsituation an der UCLA bekommt, erzähle ich am besten wie ich dort gelebt habe. Ich habe monatlich 650 USD plus ca. 20 USD für Internet, Strom, und Gas für ein *triple* auf der Glenrock Avenue gezahlt. Insgesamt waren wir zu fünft und hatten zwei Zimmer, zwei Bäder, zwei Balkons, und gefühlt Tausende Kakerlaken - leider nichts ungewöhnliches für LA. Sich zu dritt sich ein Zimmer zu teilen bedeutet letztendlich, dass du für eine sehr lange Zeit keine Privatsphäre hast und seltener erholsam schlafen wirst. Damit will ich keinen abschrecken, jedoch wäre ich froh gewesen, hätte mir klar gemacht, dass die Wohnsituation alles andere als ideal ist. Nichtsdestotrotz war das WG-Leben an der UCLA Teil der "College Experience" und hat mir so einige unvergessliche Erinnerungen geschaffen. Umso weiter ihr vom Campus zieht, desto günstiger werden natürlich die Mieten.

Ich würde euch empfehlen für die ersten ein bis zwei Wochen vor Unterrichtsbeginn in Westwood ein AirBnb zu mieten und von dort einen Platz in einer WG zu finden. Es hört sich erst einmal sehr riskant an, aber glaubt mir, ihr werdet etwas finden! So habt ihr die Möglichkeit die Wohnung persönlich anzuschauen und eventuell mit Nachbarn, den alten Bewohnern über den Zustand des Apartments zu sprechen. Außerdem könnt ihr so viel besser eure potentiellen Mitbewohner kennenlernen und abschätzen, ob ein Zusammenleben wirklich möglich ist.

Kurse

Die Kurswahl wirkt zunächst einmal überwältigend aufgrund der riesigen Auswahl und der vielen Abkürzungen. Nachdem man sich aber eine Weile mit dem *Course Catalogue* und der *Find A Class and Enroll* Applikation unter eurem UCLA Profil beschäftigt hat, erkennt man die Vorteile der Kursauswahl. Offiziell gelistet als UCEAP Student (UC Education Abroad Program) kann man sich Kurse aus den verschiedensten *majors* raussuchen, so habe ich z.B. nicht nur Kurse in *African American Studies* gewählt, sondern zusätzlich Kurse im Geschichts- und Filmdepartment. Ich würde euch raten die Upper Division Kurse (für *Juniors* und *Seniors*) zu bevorzugen, da mein einziger Lower Division Kurs zu einfach und allgemein gehalten wurde. Wie empfohlen, hatte ich jedes Viertel drei Kurse und somit zwischen drei und vier Tagen die Woche Unterricht. Der Arbeitsaufwand für diese Kurse war signifikant höher als in Berlin, jedoch war der qualitative Anspruch an *papers*, *essays* und *exams* deutlich geringer. Dadurch habe ich zwar viel Zeit in der Bibliothek verbracht, aber auch gelernt, dass man mit wenig intellektuellem Inhalt trotzdem gute Noten erzielen kann.

Die meisten meiner Professor*innen waren außerordentlich gute Redner und waren neben ihrer Arbeit als Dozierende in dem Berufsfeld über welches sie lehren sehr aktiv. Dieser direkte Bezug zum Praktischen gab einen ganz anderen Einblick in die theoretische Arbeit des Kurses. Der Professor meines Theaterkurses hat uns des öfteren Anekdoten über berühmte Schauspieler, mit denen er am Broadway in NYC gearbeitet hat, erzählt. Ein weiteres Highlight war definitiv der Besuch von Jordan Peele (Oscar-winning Director von *Get Out*) in dem *Black Horror* Kurs bei Prof. Tananarive Due.

Campus

Ohne hier angeben zu wollen, aber der UCLA Campus ist meiner Meinung nach der mit Abstand schönste Campus der UC's. Ich habe zwar nur UCSD und UC Berkeley als Vergleich, jedoch kann ich mir nicht vorstellen, dass UCLA von den restlichen übertroffen werden kann. Es gibt zahlreiche schöne Gartenanlagen, die meisten Gebäude sind mit den typischen roten Backsteinen gekennzeichnet und bilden einen harmonischen und sehr funktionellen Campus.

Die Essensmöglichkeiten an der Uni sind absolut hervorragend, genauso auch die zahlreichen gemütlichen Coffee Shops (Empfehlung: Cold Brew Coffee!). Mal ganz abgesehen von den zurecht hochgepriesenen *Dining Halls* kann man an verschiedenen Orten verteilt über den ganzen Campus alles von Poké Bowls, Pizza, Pasta, Salad Bar, bis hin zu Sandwiches und Acai Bowls essen. Die Bibliotheken haben zwar eine etwas gewöhnungsbedürftiges Ordnungssystem, aber vor allem *Powell Library* ist wunderschön und bietet sehr gute Lernoasen.

Leben in Los Angeles

Ein Thema, welches sicherlich viele interessiert, ist, wie man sich in dieser extrem weitläufigen Metropole fortbewegt. Die wahrscheinlich praktischste Lösung sind Fahrdienstleistungen wie Uber und Lyft. Der öffentliche Verkehr in Westwood beschränkt sich auf unpünktliche Busse; es gibt auch eine ungenügend vernetzte Metro Linie, leider ist nächste Station erst in Santa Monica. Für längere Zeiträume habe ich mir bei Budget am LAX ein Auto zu einem recht günstigen Preis gemietet - wer in Berlin sicher Auto fährt hat KEIN Problem in LA zu fahren! Ansonsten kann man in Westwood alltägliche Einkäufe ganz problemlos zu Fuß erledigen. Obwohl Ralph's ein Rewards Programm anbietet, mit dem man scheinbar Geld sparen soll, zeigte mir meine Erfahrung, dass Lebensmittel in Trader Joe's ohne Karte trotzdem günstiger sind.

Ansonsten hat Westwood noch so einiges zu bieten: das historische Fox Theater, in dem regelmäßig Filmpremieren stattfinden, sehr gute Restaurants, Cafe's und Schnellimbisse, ein paar Bars und Target - eines der gefährlichsten Orte, wenn man Geld sparen möchte. Eine Freundin und ich haben praktischerweise jede Woche ein neues Restaurant ausprobiert, also hier ein paar Tipps: Elysee Bakery, House of Meatballs, The Poke, und The Boiling Crab.

Los Angeles ist eine ideale Stadt für Kunstliebhaber! Ganz abgesehen von den top Museen (LACMA, The Getty Centre, MOCA) bietet der Arts District in Downtown eine Vielzahl an Galerien, die regelmäßig wechseln, und Ausstellungen von Künstlern wie z.B. Shepard Fairey zeigen. Zum Ausgehen liegt man nie mit West Hollywood oder Downtown falsch. Entgegen der Empfehlung immer seinen Reisepass mitzunehmen, bin ich überall mit meinem deutschen Ausweis ohne Probleme reingekommen und habe meinen Pass zu Hause gelassen.

Ich hoffe, dass mein Erfahrungsbericht euch in irgendeiner Weise weitergeholfen hat. Lasst das Auslandsjahr mit einer offenen Einstellung auf euch zukommen, komplett vorbereiten kann man sich sowieso nicht. Auch wenn der LA Lifestyle anfangs befremdlich erscheint, am Ende des Jahres werdet ihr merken, wie sehr es euch infiziert hat.